

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung,
 pr. Post:
 Ausland Rs. 2.40, Ausland Rs. 3.50 vierteljährlich incl. Ports
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielnia (Babu) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, im Inseratentheile 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeilen.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Die Dampf-Fabrik für feine Toilette-Seifen,
 Parfümerien und Cosmetica

von
RICHARD WILDT in WARSCHAU

empfiehlt dem geehrten Publikum als Speci.ität seine:

- | | |
|------------------------|-------------------|
| Lanolin-Seife | Madame sans gêne, |
| Lanolin-Fett-Puder | Madame sans gêne, |
| Lanolin-Crème | Madame sans gêne, |
| in Tuben | |
| Französische Parfüms | Madame sans gêne, |
| Blüthen-Eau de Cologne | Madame sans gêne. |

Verkaufs-Laden in Lodz,
 Petrikauer-Straße Nr. 23, Haus Joskowicz.

Das vom Ministerium des Innern concess.

AUSKUNFTS- UND INCASSO-BUREAU

I. Classe

(hinterlegte Caution Rs. 15,000.)

„S. KLACZKIN“,
 Lodz, Wschodnia-Strasse Nr. 63, Telephon Nr. 468,

Filiale in Warschau Królewska-Strasse Nr. 47, Telephon Nr. 792,

letztere unter Leitung des Mitinhabers derselben

Mieczyslaw Wolpert,

ertheilt prompte Auskünfte über Geschäfts- u. Credit-Verhältnisse,
 realisiert kaufmännische Forderungen „ohne Kosten-Vorschuss“,
 verschafft hypothekarische Darlehen und Hypotheken-Auszüge.

Meisterhaus.



Der deutsche Riesen-Knabe
Karl Ullrich

Das größte und kolossalste Kind der Welt.
 13 Jahre alt, 2 Meter 10 Cent. groß, 400 Pfund schwer.
 ist täglich zu sehen.

Professor Virchow schreibt: „Der Riesenknabe Karl
 Ullrich ist unstreitig der schönste und proportionirteste Riese, welchen ich
 zu beobachten Gelegenheit hatte. Derselbe wird, wenn ausgewaschen, alle
 bis sehr angezeigten Riesen bei weitem übertreffen.“

Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.
 Entree 20 Kop., Stehplatz 10 Kop.

Restaurant Hotel Mannteuffel
 empfiehlt täglich

frische prima holländische Nustern.

Jeden Donnerstag und Sonntag vorzügliche Flaki.
 J. Petrykowski.

Edmund Dylewski,

Bereideter Rechtsanwalt
 am Oberlandes-Gericht in Warschau,
 früher Unter-Secretär des Warschauer Handelsge-
 richts und zuletzt Assessor des Prokuratoriums
 im Königreich Polen, übernimmt sämtliche
 Gerichtssachen für alle Gerichtsstellen, den
 Senat nicht ausgeschlossen.
 Warschau, Solna-Straße Nr. 8.

Dr. Herm. Littwin,

Petrikauer-Straße Nr. 59,
 ist von seiner Studienreise zurückgekehrt. Ertheilt
 Rath und Hilfe mit jeglichen Leiden Behafteten
 von 8—11 und 3—6 Uhr.
 Sychem: Naturheilverfahren.

Wichtig für Hausfrauen!

Polysulfid,

neues und bewährtes Waschmittel.

Eignet sich ganz vorzüglich zum Kochen der Wäsche, die blen-
 dend weiß wird. Greift die Wäsche nicht im Geringsten an.
 Große Ersparnis an Seifen beim Waschen der Fuß-
 böden, Küchentische, Geräthhaften etc. Im kalten und warmen Wasser
 leicht löslich.
 Zu haben in allen Detailgeschäften der Drogen- und Apo-
 theker-Branchen.
 Haupt-Detailverkauf in der Filiale der Gemischten Reini-
 gungsanstalt von

Ch. Geber,

Grüne-Straße Nr. 5.

Preis pro Packet 4 Kop. Wiederverkäufern entsprechender Rabatt.

Täglich frische
 Holländ. Nustern

Dsd. 1 R. 50 Kop.

Grand Hôtel

Steinbutten
 Seezungen
 lebende Hummern.

Preiscurant

der Conditorei **Z. KONRAD**
 in Lodz.

Deffert-Confect und Chocoladen.

- | | |
|---|---|
| Deffert-Confect in Schachteln pro Pfund 60,
80 und 100 Kop. | Candire Feuchte (Palermo) pro Pfund
5 Kop. |
| Marcipan-Confect in Schachteln pro Pfund
50 R p. | Bonbons, eingewickelt pro Pfund 35 Kop. |
| Chocoladen-Confect in Schachteln pro Pfund
60, 80 und 100 Kop. | Bonbons, nichteingewickelt pro Pfund 30 Kop. |
| Chocoladen-Pastillen in Schachteln pro
Pfund 60 Kop. | Dulkbombons pro Pfund 40 Kop. |
| Ananas in Scheibchen pro Pfund 1 R. 60 R. | Pfeffermünz-Pastillen pro Pfund 50 Kop. |
| Mandeln gebrannt pro Pfund 60 Kop. | Pfeffermünz-Pastillen (Krajan) pro Pfund
10 Kop. |
| Fruits glacé pro Pfund 60 Kop u. 1,20 Rbl. | Praline Tortilets pro Stück 40 u. 10 Kop. |
| Pomeranzen-Schalen pro Pfund 5: Kop. | |

Theekuchen und verschiedenes Gebäck.

- | | |
|---|---|
| Babiocki pro Pfund 25 Kop. | Vorzüglicher Mandel-Weinbuchen pro Pfund
50 Kop. |
| Vanillenkuchen pro Pfund 35 Kop. | Mandelluchen petit fours pro Pfund 60 R. |
| Mohnringel pro Pfund 35 Kop. | Praliné-Kuchen pro Pfund 80 Kop. |
| Gemischte Theekuchen pro Pfund 30 Kop. | Sandbuchen (Sissla) pro Pfund 50 Kop. |
| Vorzügliche Kuh-Theekuchen pro Pfund
40 Kop. | Englisch-Käse pro Pfund 40 Kop. |

Dr. med. Goldfarb,

Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und
 venerische Krankheiten,
 wohnt jetzt: Zawadzkastraße Nr. 18
 (Ede Wulcansta Nr. 1), Haus Grodenki. Sprech-
 stunden: 8—11 Uhr Vorm. u. 6—8 Uhr
 Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr Nachm.

Dr. Rabinowicz,

hat sich nach längeren speciellen Studien im In-
 und Auslande als Specialarzt für Hals-, Nasen-
 und Ohrenkrankheiten und Sprachstörungen
 in Lodz niedergelassen, Cegielniana-Straße
 Nr. 28, Haus Monat. Sprechstunden von 9—11
 Uhr Vorm. und von 4—6 Uhr Nachm.

H. SOMYA,
 — Lodz, Petrikauerstraße Nr. 177, —
 empfiehlt:
sein completés Lager von
Condensationswasser-Ableitern
 sogenannter Schwimmtöpfen,
 Patent Schneider & Helmecke in Magdeburg.

Hotel „Continental“
 Moskau, Theaterplatz,

 Frühstüde von 11 bis 2 Uhr. (2 Gänge u. Kaffee 75 Kop.)
 Mittagessen von 2 bis 8 Uhr Abends zu 1 und 2 Rbl.
 Abendbrod à la carte.
 Bier vom F. H.
 Separate Cabinets.
 Anträge werden übernommen: Für Bälle, Hochzeiten und Gesellschaftsmählchen in den Restaurationsräumen, in Privathäusern und Provinz zu mäßigen Preisen.
Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts geöffnet.
 Besitzer Pintscher.

Restaurant Frankfurt
 Nachdem ich einen neuen tüchtigen Küchenchef engagiert habe, empfehle ich dem geehrten Publikum
 Mittagstisch zu 5 Gängen (bei Auswahl) 50 Kop.
 Mittagstisch zu 4 Gängen (bei Auswahl) 40 Kop.
 Abendbrod 30 Kop.
 Kochkunst voll
 M. Frankfurt.

Zahnarzt
R. RITT
 Petrikauer-Strasse Nr. 69, vis-à-vis dem Grand-Hotel.
 Specialität: Künstliche Zähne in Gold, Platina und Kautschuk, sowie Plombierungen.

Inland.
St. Petersburg.

Bei der am 4. (16.) d. M. stattgehabten heiligen Messe Sr. Heiligkeit des Fürsten Roman Petrowitsch hatten nachstehend verzeichnete Allerhöchste und Höchste Personen Patenstelle zu übernehmen geehrt:

Se. Majestät der Kaiser, Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Alexandra Petrowna, Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, Ihre Hoheit die Fürstin Maria Petrowna, Ihre Kaiserliche Hoheit die Fürstin Anastasia Nikolajewna Romanowitsch, Herzogin von Leuchtenberg und Se. Großherzogliche Hoheit der Prinz Alexander Petrowitsch von Oldenburg.

Wie die „Russk. Wjst. Bkz.“ berichten, ist das Statut für die geistlichen Angelegenheiten fremder Konfessionen mittels Allerhöchster am 29. April d. J. bestätigten Reichsrathsgutachten in mehrfacher Beziehung abgeändert worden.

Sodart Art. 2 der Beilage zu Art. 11. (Fortf. v. J. 1893) fortan zu lauten: „Alle Christen römisch-katholischer Konfession, Geistliche und Laien, die Unterthanen des Reiches sind, verkehren in Angelegenheiten ihrer Konfession mit der Römischen Kurie nicht anders, als durch das Ministerium des Innern. Keinerlei Bullen, Bottschaften und Instruktionen und überhaupt keinerlei von der Päpstlichen Verwaltung ausgehende Akte können im Kaiserreich und im Großfürstenthum Finnland in Vollzug gesetzt werden ohne Allerhöchste Genehmigung Seiner Kaiserlichen Majestät, die vom Minister des Innern anzufordern ist nach vorgängiger Vergewisserung, daß diese Akte nicht den Staatsgesetzen und den heiligsten Rechten und Privilegien der Souveränen Selbstherrlichen Gewalt Zuwiderlaufendes enthalten.“

Ferner wird angeordnet, daß überall, wo bis

hizu die Bezeichnung „Römischer Hof“ vorkommt, diese durch die Bezeichnung „Römische Kurie“ zu ersetzen ist. Ähnliche Bestimmungen zu erlassen, haben sich auch die meisten westeuropäischen Staaten genöthigt gesehen und die Römische Kurie hat regelmäßig mit einem „non possumus“ geantwortet, über welches die Staaten hinweggeschritten sind in der berechtigten Ueberzeugung, daß ihre Unterthanen von auswärtigen Oberen keinerlei Befehle und Weisungen aufzunehmen und ihnen nur dann Folge zu leisten haben, wenn sie von der eigenen Staatsobrigkeit gebilligt sind.

Außerdem enthält das oben erwähnte Reichsrathsgutachten noch folgende prozeduralische Bestimmungen für die Konfessionen:

Art. 481. Die Pön für Verabsäumung des ersten Termins ohne legale Ursachen bestimmt das Konfitorium nach seinem Ermessen von 8 Rbl. bis 7 Rbl. 50 Kop. und für eine solche Verabsäumung des zweiten Termins im doppelten Betrage, indem gleichzeitig in Privatsachen der gegnerischen Partei das Recht gewährt wird, durch das zuständige weltliche Gericht Entschädigung für die durch das Ausbleiben verursachten Verluste zu beanspruchen.

Ein Tagesbefehl an die Truppen des Kiewischen Militärbezirks, erlassen vom General-Adjutanten Dragomirov, hat folgenden Wortlaut: „In der Nacht vom 3. auf d. 4. Oktober kam bei einem Brände der Unteroffizier der 3. Schwadron des 33. Iffusischen Dragoner-Regiments Semen Jurko bei dem Versuche sein Frontpferd zu retten ums Leben. Er ging, von den Bauern zurückgehalten, in den sicheren Tod; somit kam er nicht zufällig um, sondern bewußt, nur an seine Pflicht denkend und sich selbst vergessend, von dem heiligen Wahn ergriffen, der allein den Menschen zu großen Thaten veranlaßt. Solch ein Mensch ist unschätzbar, er aber opferte sich für ein dummes Vieh, das er bereits aus dem Feuer gezogen hatte, das aber ins Feuer zurückrannte, er hinter ihm. Und darum muß er uns doppelt werth sein; was würde er für seine Kameraden gethan haben, wenn er dieses, ohne sich zu bedenken, für ein unvernünftiges Thier that? Friede seiner ehrenwerthen Ashen, ewiges Gedächtniß seinem warmen Herzen und seiner edlen, selbstverleugnenden Seele!“

Unsere evangelischen Militärgeistlichen. Im „St. Petersburg. Evangel. Sonntag.“ lesen wir: „Unser Kriegsinstitut hat die bisherige Versorgung des lutherischen Militärs durch Divisionsprediger für ungenügend erachtet, da dieselben meist zugleich auch Gemeindeprediger und dadurch verhindert seien, dem Truppenheile zu folgen, dem sie zugetheilt sind, wenn derselbe ins Feld rückt. Es führt daher statt ihrer Militärprediger ein, deren je einer in einem Militärbezirk angestellt werden soll, also je einer in St. Petersburg, Moskau, Wilna, Kiew, Odessa, Charkow, Efsis, Kasan und Irkutsk. Diese Militärprediger dürfen keine Civildemeine haben, bis auf den in Irkutsk. Sie erhalten eine Gage von 260 Rbl., 160 Rbl. Diäten, 600 Rbl. Wohnungsgeld, einen Denkschild und Proportionsgeld, sowie 30 Kop. für jede Amtshandlung. Der Durchführung dieser Maßregeln stellen sich indes mancherlei Hindernisse und Schwierigkeiten in den Weg. Ersichtlich erscheint die Befoldung viel zu gering. Wer kann denn in diesen Städten mit einem Einkommen von höchstens 1560 Rbl. leben? Die Stellen werden also schwer zu besetzen sein. Sodann giebt es unter unserem Mi-

litär Finnen, Esten, Letten, Deutsche, Polen lutherischer Konfession. Wo findet man Pastoren, die außer der deutschen und russischen Sprache auch nur noch zwei dieser Sprachen beherrschen? Das sind seltene Phänomene. In Petersburg waren bisher zwei Gardedivisionsprediger angestellt, der eine für die Letten, der andere für die Esten; ebenso ist es in Warschau, wo es auch so bleibt. Will man aber die religiösen Bedürfnisse des Militärs wirklich befriedigen, dann müßten in allen Militärbezirken zwei Militärprediger angestellt werden für die beiden Hauptsprachen. Sodann müßte auch das Einkommen bedeutend erhöht werden. Wir hören, daß die bisherigen Divisionspredigerstellen bereits sämmtlich als nicht mehr bestehend betrachtet und die Gagen nicht mehr ausgezahlt werden, die Requisitionen seitens der Militärbehörden aber fortgehen, da die Stellen der neuen Militärprediger noch nicht besetzt sind. Auch ist die Frage noch nicht entschieden, welche Instanz die Stellen zu besetzen hat. Es dürfte daher noch einige Zeit verstreichen, bis diese Frage ihre richtige Lösung gefunden hat.“

Das Medizinisch-Institut für Frauen in Petersburg wird im Herbst nächsten Jahres eröffnet werden. Die Veröffentlichung des Aufnahme-Reglements für den ersten Kursus erfolgt nach den „P. B.“ im März oder April 1897. Die Zahl der bis jetzt eingereichten Aufnahmegesuche übersteigt die Zahl der Balancen bereits bedeutend. Es sollen deshalb für die Aufnahme Konkurrenzprüfungen festgesetzt werden. Die Leitung des Instituts ist bekanntlich Prof. von Arzop übertragen worden. Betreffs Besetzung der Posten des Lehrpersonals, wie der Laboranten, Konservatoren etc. wird beabsichtigt, diese Aemter Frauen zu übertragen.

Interessante Schießversuche gegen hartergipfte Stahlpanzerplatten der Fabrik von Krupp in Essen, aus besonderem Gussstahl, das ein Geheimniß des Erfinders ist, fanden unlängst nach Mitteilung des „Kpoo. Bxor.“ auf dem Versuchsschießfelde hinter Dsita statt. Die Panzerplatten, die eine Dicke von 10 Zoll besitzen, sind für die Thürme der in Ausführung begriffenen neuen Panzerschiffe „Petropawlowel“ und „Sewastopol“ bestimmt. In den Versuchen wurde eine der Platten ausgewählt und in solch einer Entfernung von dem Geschütz aufgestellt, daß die Schnelligkeit des Geschosses beim Treffen der Panzerplatte 2200 Fuß nicht überstieg. Geseuert wurde mit Stahlgeschossen der Permschen Fabrik aus achtzölligen Geschützen zu 35 Kaliber. Es wurden zwei Schüsse auf vorher bezeichnete Stellen abgeseuert und hierbei die Geschöskraft am Panzer und der Gadsrud in der Erdkammer gemessen. Die erhaltenen Resultate waren äußerst befriedigend, infolge dessen der Beschluß erfolgte, die Panzerplatten, als den Bedingungen entsprechend, von der Regierung zu übernehmen. Beide Schüsse mit ungeladenen Geschossen hatten in der Platte nicht tiefe Beulen von gegen 5 Zoll erzeugt, wobei beide Geschosse mit ihrem Kopftheile beim Aufschlage sich in der Mitte der Höhlung mit der Platte verschweiß hatten, während die übrigen Theile der Geschosse auseinandergeprengt waren. Risse der Platte waren nicht vorhanden. Nach den offiziellen Versuchen wurde beschossen, einen Schuß aus einem achtzölligen Geschütz zu 45 Kalibern ebenfalls mit einem Hartguss-Geschütz der Permschen Fabrik abzufeuern. Von diesem Schuß wurde die Panzerplatte durchschlagen, wobei die Schnelligkeit des Geschosses vor dem Aufschlagen 2850 Fuß und nach dem Durchschlag 700 Fuß betrug.

Der Friede zwischen Italien und Aethiopien

ist am 28. October zu Adi-Sabeba durch den Major Nerazzini unterzeichnet worden. Diese Thatsache, die nach den mannichfachen Alarmmeldungen der letzten Zeit überaus verdient genannt werden muß, und besonders die vereinbarten Friedensbedingungen zeigen von einer bemerkenswerthen Mäßigung und staatsmännischen Einsicht auf Seiten des Königs Menelik und müssen andererseits von allen Freunden Italiens als die beste Lösung der unheilvollen afrikanischen Entwicklung begrüßt werden, die seit der Niederlage bei Adua wie ein Alb aus dem ohnedies finanziell schwer bedrängten jungen Königreiche lastete. Die Friedensbedingungen enthalten hauptsächlich drei Punkte: Der Vertrag von Usschali, der ein Protectorat Italiens über Aethiopien festsetzte und durch den Gang der Ereignisse längst hinfällig geworden ist, wird nun auch formell aufgehoben; als Grenze der italienischen Colonie Erythraa wird unter Vorbehalt einer späteren Demarcation im Einzelnen, der militärischen Lage entsprechend, die Linie Mareb-Belefa-Muna bestimmt; endlich werden die italienischen Gefangenen für frei erklärt, die die Geldentschädigung, welche Menelik hiefür verlangt, ist in die das italienische Ehrgefühl möglichst wenig verletzende Form gekleidet, daß die italienische Regierung den Negus für die monatelange Unterhaltung der Gefangenen entschädigt, und zwar mit einer Summe, deren Höhe ihrem eigenen Ermessen überlassen bleibt. Das Telegramm des Majors Nerazzini über den Friedensschluß lautet wie folgt:

Adi-Sabeba, 28. October. Ich habe heute den Friedensvertrag, sowie eine Uebereinkunft, betreffend die Freilassung der Gefangenen, unterzeichnet. Die Unterzeichnung geschah in feierlicher Form. Der Friedensvertrag beginnt mit einer allgemeinen Einleitung, welche den Wunsch nach Wiederherstellung der ehemaligen Freundschaft ausdrückt. Es folgen sodann die einzelnen Ar-

tikel. Artikel I bestimmt das Aufhören des Kriegszustandes; er besagt, daß zwischen den beiden Ländern ewiger Friede und ewige Freundschaft bestehen wird. Artikel II bestimmt die Abschaffung des Vertrages von Usschali, Artikel III die Anerkennung der vollkommenen Unabhängigkeit Aethopiens. Artikel IV setzt fest: Da die beiden Parteien sich über die endgiltige Festsetzung der Grenzen nicht geeinigt haben, wegen dieser Meinungsverschiedenheit aber die Friedensverhandlungen nicht unterbrochen zu sein wünschen, wird vereinbart, daß innerhalb eines Jahres, vom Tage des Vertragsabschlusses an gerechnet, Sondergesandte der beiden Regierungen an die Grenze auf dem Wege freundschaftlicher Uebereinkunft festsetzen werden. Inzwischen soll der status quo ante und die Grenzlinie Mareb-Belefa-Muna in Geltung bleiben. Artikel V besagt: Bis zur endgiltigen Grenzfestsetzung verpflichtet sich die italienische Regierung, keine Gebietsabtretung an eine andere Macht vorzunehmen, und, wenn sie freiwillig einen Gebietszheil aufgeben wollte, so würde dieser unter die äthiopische Herrschaft zurückfallen. Artikel VI vereinbart, daß zur Hebung der commercialen und industriellen Beziehungen eine weitere Uebereinkunft abgeschlossen werden könne. Artikel VII bestimmt, daß der gegenwärtige Vertrag durch die vertragschließenden Parteien den Mächten mitgetheilt werden wird; dem Artikel VIII zufolge soll der Vertrag binnen einem Monate nach dem Datum seiner Unterzeichnung ratifizirt werden. — Das Uebereinkommen, betreffend die Freilassung der Gefangenen, enthält die nachfolgenden Festsetzungen: 1. In Folge des Friedensschlusses werden die Gefangenen für frei erklärt; Negus Menelik wird alle Gefangenen nach Harrar senden, um sie von da nach Beila weitergehen zu lassen, sobald die telegraphische Ratification des Vertrages eingegangen ist. 2. Das italienische Rothe Kreuz darf seine Abtheilung den Gefangenen bis Gidessa entsenden. 3. Da der italienische Bevollmächtigte bereitwillig die hohen Ausgaben anerkannt hat, welche die äthiopische Regierung für den Unterhalt und die Zusammenziehung der Gefangenen halte, ist es billig, dieselben der äthiopischen Regierung zurückzuführen; der Kaiser erklärt, keine bestimmte Summe festzusetzen, indem er sich völlig auf den Willkürsinn der italienischen Regierung verlasse.

Tageschronik.

Dank der Initiative unseres Herrn Stadtpfäsidenten hat das Ministerium des Innern die Errichtung eines Marktes für Lebensmittel auf dem an der Przejazdka-straße gegenüber der D. Schlig'schen Bäckerei — belegen städtischen Platte genehmigt. Dieser Platz wird zum nächsten Frühjahr gepflastert und abdoan bald dem Verkehr übergeben werden. Unsere Hausfrauen werden es dem Herrn Präfecten sicher Dank wissen, daß er ihnen im Centrum der Stadt einen neuen Marktplatz geschaffen hat.

Vor der Delegation des Petrikauer Bezirksgerichts kam gestern folgender Prozeß zur Verhandlung. Der Angestellte der Firma „Eagimwilk“ Starick erhielt von seinem Vorgesetzten Slomnicki 2000 Rbl. mit dem Auftrag, von dieser Summe das Patent im Magistrat zu lösen. Er richtete seinen Auftrag aus, aber an dem Rest, den er zurückbrachte, fehlten 315 Rubel, die er zu seinen eigenen Zwecken leichtfertiger Weise ausgegeben hatte. Aus Mitleid mit dem jungen Mann stand der Vorgesetzte von einer Klage ab und begnügte sich mit einem von einem gewissen G. girirten Wechsel über 315 Rubel, den ihm jener an Stelle des fehlenden Betrages brachte. Aber der Verkaufstermin kam heran und verfrüht, ohne daß Starick oder der Girant den Wechsel einlöste, und nun blieb dem Bevollmächtigten der Firma, Herrn Sl., nichts anderes übrig, als die Sache dem Bezirksgericht anzugehen.

Abenteuerin erzählte, Klang wenig wahrscheinlich, indes machte man die Kinder satt, bereitete ihnen ein Nachtlager und expedirte sie am anderen Tage nach St. Petersburg...

Drei Behnmarkstücke verschluckt hat neulich eine Berliner Kellnerin, die leicht angereizt, öfter das Kunststück, Goldstücke in ihren Magen verschlucken zu lassen...

Wanderung einer Nadel. Die Tochter des Lehrers P. in Mohrungen hatte sich als kleines Mädchen von 9 Jahren eine Nadel in den Fuß getreten...

Wegen mehrfacher Ehe hatte sich vor der Thron Strafkammer der Arbeiter Joseph Ankwier aus Schildberg zu verantworten...

Telegramm

Thorn, 16. November. Infolge starken Frostes, der sich heute Nacht auf acht Grad Celsius steigerte, ist auf der Weichsel starkes Grund- eisstreben eingetreten...

Frankfurt a. D., 16. November. Amtlich wird bekannt gemacht: Am 14. d. M.

Nachmittags 3 Uhr 20 Minuten wurde auf dem Uebergange in Km-Station 112.1 bis 112.2 der Strecke Meseritz-Birnbaum zwischen Bierzebaum und Birnbaum ein dem Dominium Lewitz gehörendes Fuhrwerk vom Zuge 211 überfahren...

Stettin, 16. November. Zwei hohe chinesische Würdenträger sind soeben hier eingetroffen. Ihr Besuch hängt mit dem Bau von Kriegsschiffen auf dem 'Vulcan' zusammen.

Köln, 16. November. Der 'Kölnischen Volkszeitung' zufolge fand in dem Fillerhaus der Dynamitfabrik Förde (Westfalen) eine Explosion statt, durch welche eine Person getödtet wurde.

Dresden, 16. November. In Coschütz ist der 27jährige Handarbeiter Richter von dem polnischen Handarbeiter Julius Soika, der 1868 zu Borislawitz geboren ist, im Streit mit einem Taschmesser erschlagen worden.

London, 16. November. Nach einer Meldung der Times aus Kapstadt vom 14. ds., welche ihr aus angeblich guter Quelle zugegangen ist, würde die Entschädigungsforderung Transvaals weder nach ihrer Art noch nach ihrem Betrage eine solche sein, daß sie in irgend einer Weise eine Schwierigkeit verursachen könnte.

Berlin, 17. November. Wie der 'Neue Borsiger Anzeiger' berichtet, verschüttete auf dem Marmoralkwerk von Promnitz und Siegest in Ober-Raußing eine umfängliche, etwa 10 Meter hohe Erdwand vier Arbeiter. Ein Maurer und ein Schachmeister sind todt, zwei Arbeiter sind leicht verletzt.

Memel, 17. November. In der vorigen Woche ging im Kurischen Haß ein Eilfster Reisefahrer unter. Wie jetzt festgestellt ist, sind dabei 7 Personen, der Schiffer, seine Frau und 5 Kinder im Alter von 17 Jahren bis 9 Monaten, ertrunken. Schiff und Ladung sind verloren.

Köln, 17. November. Wie die 'Kölnische Zeitung' aus Bonn meldet, kam es dort gestern Abend 11 Uhr zwischen drei Mitgliedern der Burschenschaft Alemannia und einigen zwanzig Mitgliedern der katholischen Studenterverbindung Alsatia zu Thätlichkeiten, bei welcher ein Mitglied der Alemannia lebensgefährlich verletzt wurde.

Paris, 17. November. Gestern ist ein Telegramm des Regus Menelik an den Präsidenten Faure eingetroffen, in welchem es heißt: 'Unter Gottes Beistand haben wir unserm Volke den Frieden wiedergegeben. Indem wir heute den Friedensvertrag mit dem Bevollmächtigten Sr. Majestät des Königs von Italien unterzeichnen, schämen wir uns glücklich, daß unsere Freunde sich mit uns darüber freuen'.

Rom, 17. November. Wie der Agenzia Stefani gemeldet wird, hat gestern bereits Kaiser Wilhelm dem Könige von Italien eine herzliche Glückwunschsdepesche anlässlich des Friedensschlusses mit Absichten gesandt. Ebenso hat der Deutsche Kaiser dem Ministerpräsidenten Marquis di Rudini seine lebhaftesten Glückwünsche telegraphisch ausgedrückt.

Rom, 17. November. Die 'Opinione' meldet, man erwarte, daß König Humbert eine Depesche an den Regus Menelik richten werde. Sobald diese Depesche in Schoa angekommen sein werde, werde mit der Zusammenziehung der Gefangenen, die einem Delegirten der italienischen Regierung übergeben werden sollen, begonnen werden.

Das Blatt fügt hinzu, in Anbetracht des Umstandes, daß die Gefangenen im Lande sehr zerstreut sind, glaube man, daß sie erst in einigen Monaten werden an der Küste eintreffen können. Das italienische Parlament ist zum 30. November einberufen worden.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Pein und Schwendy aus Berlin. — Mandigo aus Petersburg. — Römer aus Zittau. — Boeker aus Hohenlimburg. — Willeke aus Elberfeld. — Geigy aus Moskau. — Ritter von Bylina aus Lemberg. — Werner aus Tomasehow. — Kohn aus Petrikau. — Loth, Iwanow und Kopschowski aus Warschau.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamte theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden: Fige aus Roszice. — Mottel Friedrich Wolborska 19.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Olomit-Preise.

Table with columns: Brutto, Netto, accise 10 Kop. vom Grad Nach Abschlag vom 2%, Engros 100°, 72°, 78°, Im Ausfuhr 100°, 78°.

Getreidepreise.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Mittle, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Mittle.

Kontrollen.

Table with columns: Station, Zeit, Richtung, Preis, Station, Zeit, Richtung, Preis.

Die Staatsbank verkauft:

Tratten: auf London auf 3 Monate zu 94,25 für 10 Pfd. auf Berlin auf 3 Monate zu 45,95 für 100 Mark. auf Paris auf 3 Monate zu 37,35 für 100 Francs auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,60 für 100 G. h. e. d. s.

auf alle der Bank in Creditrubeln zu leistenden Zahlungen und Einzahlungen die russische Goldmünze zu folgenden Preisen: Imperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu 15 R. — R. Halbimperiale neuer Prägung 7,50. Imperiale früherer Prägung 15,45. Halbimperiale 7,72. Dukat 4,63.

gibt aus Imperiale und Halbimperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu demselben Preise.

Fahr-Plan

Der Łódzki Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.

Gültig vom 15 (27.) October 1896.

Large table with columns: Abfahrt der Züge, Ankunft der Züge, Stationen, Zeiten.

Anmerkung. Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Advertisement for 'Lagiewniki kodz' with contact information: Wi zowska 84, Hurtowa w. 78%, Szynkowa w. 72%, Akoya 10 kop. od stopnia.

L. ZONER's Photographie-Atelier,

Ozielna-Strasse Nr. 13,

Aufnahmen an Herbst- und Wintertagen von 9 Uhr Morgens bis spätestens 3 1/2 Uhr Nachmittags.

Für Kinderaufnahmen sind die Vormittagsstunden zu empfehlen.

Specialität: Vergrößerungen von jedem beliebigen Bilde bis zur Lebensgröße, auf Wunsch auch in Farben.

Teatr Polski VICTORIA

W czwartek, dnia 19 Listopada r. b.: Pierwszy raz:

„Milostki“



Filiale des Berl. Panorama, Promenadenstraße Nr. 1, Haus P. in L. S.

Diese Woche:

4. Cyclus

französischen Schweiz

Ausschliesslich Ausschlusslich

Kinderarzt

Dr. Łaski,

Nowomiejska-Strasse Nr. 4.

Zahnarzt

S. Rakischky,

Zawadzka-Strasse Nr. 14, 1. Etage. Spezialität: Röhren für Zähne ohne Platten.

Eine Deutsche (Kindergärtnerin) und eine Französin... Offerten unter N. N. 100 an die Expedition dieses Blattes.

Ein junges Mädchen (Ausländerin), wünscht Stellung als Verkäuferin oder Wirtschaftlerin. Offerten unter N. N. 100 an die Expedition dieses Blattes.

Eine gebild. junge Französin sucht Engagement. Offerten unter N. N. 24 an die Expedition dieses Blattes.

Mittagstisch. Bei einer anständigen Familie finden ein oder zwei Herren, bei mäßigen Preisen, guten Mittagstisch. Petrikauer-Strasse Nr. 88, Wohnung Nr. 23, eine Treppe.

Verkäufer mit guten Referenzen zum baldigen Antritt gesucht. Offerten unter N. N. an die Expedition dieses Blattes.

Abreisehalber ist eine gut gehende Schenke mit sämtlicher Einrichtung sofort zu verkaufen. Dzielna-Strasse Nr. 21.

Adressen-Tafel. Antoni Żelazowski, P. Adwok. przysięgł. Nowy Bynek Nr. 9, dom Kamieńskiego.

Wnioski hipoteczne, regulacje hypotek, skupy czynszu.

J. Haberkamp, Zahnarzt, wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 66, 1. Etage, im Hause Derzhlowicz, neben dem Eisenbraun, vis-à-vis seiner früheren Wohnung.

Hugo Suwald, Möbel-, Polsterwaaren- und Spiegel-Magazin, Nr. 72, Wschodnia-Strasse Nr. 72, „Alte Post“.

Wohnungen zu vermieten. Eine Wohnung im Parterrehaus, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör, ist sofort zu vermieten.

Privat-Heilanstalt

(Ede Siegel- und Wschodnia-Strasse). 9-10 Dr. Brzozowski, Zahnarzt, Plombieren und künstliche Zähne. 10-11 Dr. Maybaum, Nagen- und Darmkrankheiten. 11-12 Dr. Gensch, innere, bes. Nagen- u. Darmkrankheiten. 12 1/2 Dr. Littauer, Haut, Geschlechts- u. Harnorgane. (außer Dienst- u. Freitag). 1-2 Dr. Goldsobel, innere, spec. Lungen- und Herzkrankheiten (außer Montag). 1-2 Dr. Kolinski, Augen-Krankheiten (Sonntag, Dienstag, Freitag). 1-2 Dr. Przedborski, Ohren-, Nasen-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten (außer Sonntag, Dienstag und Freitag). 2-3 Dr. Likiernik, Augen- und chirurgische Krankheiten (Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend). 2-3 Dr. Pinkus, innere und Kinderch. 11-12 Dr. Bundo, innere, speciell Nervenkrankheiten (electriche Behandlung) und Zahnkrankh.

Unterricht

in der russischen Sprache, Vorbereitung zum freiwilligen Examen und in allen Unterrichtsfächern der mittleren Lehranstalten, auf Grund langjähriger Erfahrung. Promenaden-Strasse Nr. 37, Quartier 11. Sprechstunden täglich von 12-2 1/2 Uhr Nachmittags.

Steinskulptur- und Steinmetzwerkstatt

Andrzej Pruszyński, Wolka-Strasse Nr. 14 in Warschau, übernimmt alle in diesem Fach einschlagenden Arbeiten, als: Denkmäler aus Granit, Syenit, Labrador, Marmor, Sandstein u. s. w., baut Grabmäler, Säulen und führt auch alle Bauarbeiten, als: Treppen, Balcons, Balustraden etc. aus.

Die Szydlower Equipagen- und Britschkenfabrik

Depot in Warschau, Trojokimsta-Strasse 41, empfiehlt fertige Britschken und Jagdwagen (Wagen).

Commis

für Correspondenz und sonstige Comptoir-Arbeiten, sowie ein Lehrling für Handels- und fisk. Comptoir gesucht. Offerten erbeten unter C. R. Nr. 193 an die Expedition dieses Blattes.

Electromechaniker und Maschinenmonteur

welcher seit längerer Zeit bis jetzt in electrotechnischen Fabriken im Auslande thätig war, sucht entsprechende Stellung. Offerten an das Annoucen-Bureau von Unger, Warschau, Wierzbowa-Strasse 8 unter „Electrotechniker“ zu richten.

Große deutsche Anilinfarben-Fabrik

sucht für ihre russische Abtheilung eine mit der Branche und den russischen Verhältnissen durchaus vertraute erste kaufmännische Kraft zu ergreifen. Offerten unter P. N. 200 an Rudolf Mosso, Berlin S. W. erbeten.

Weingroßhandlung am Rhein

zum Vertrieb ihrer Rhein- u. Moselweine. Offerten unter L. L. 226 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a/Main.

Ein größerer Fabriksaal

für Handbetrieb, mit Doppeldach, Nebenräumen u. d. Beleuchtung, ist am 1. Januar 1897 zu vermieten.

Ein großer Laden

mit Schaufenster, geeignet für Sattler-, Galanterie- und Kurzwaaren ist sofort zu vermieten. Näheres beim Struch, Przejazd-Strasse Nr. 12.

Die Buchhandlung und Schreibmaterialien-Niederlage von L. ZONER, Petrikauer-Strasse Nr. 90, LODZ, Petrikauer-Strasse Nr. 90.

empfehlen eine große Auswahl von Buchwerken, Bilderbüchern, Photographie- und Poésie-Albuns, einfache und elegante Notizbücher, Zettelkästen, Schreibzeuge, hochlegante und einfache Kugelschreiber in den verschiedensten Formen und Verpackungen. Schreibmaschinen, Farbenkasten, Malutensilien, Lampenschirme etc., etc., etc. Alles in vorzüglicher Qualität und zu billigen Preisen.

Wohnungen zu vermieten.

Eine Wohnung im Parterrehaus, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör, ist sofort zu vermieten und vom 1. Januar 1897 zu beziehen. Näheres zu erfragen Karl-Strasse Nr. 9.

Eine Wohnung,

3 Zimmer und Küche, in der 2. Etage und ein Caballerzimmer in der 1. Etage, sowie eine Wohnung von 5-6 Zimmern und Küche in der 1. Etage, sind sofort zu vermieten; letztergenannte Wohnung kann eventl. als Geschäftslokal abgegeben werden. Dasselbst sind auch 4 Zimmer im Keller (Front), geeignet für Schenke etc. sofort oder vom 1. Januar 1897 zu vermieten. Näheres Dzielna-Strasse Nr. 3 beim Hauseigentümer.

Laden,

Ede Petrikauer- und Andreas-Strasse Nr. 97, für ein größeres Detailgeschäft passend, per sofort zu vermieten. Dasselbst sind auch noch einige Lokale, für Verkaufslager oder Comptoir geeignet, abzugeben.

Ein an der Petrikauer Strasse Nr. 115/752 gelegener

Laden nebst angrenzenden Räumlichkeiten, auf Wunsch auch mit Wohnung, ist ab 1. April oder Juli 1897 zu vermieten. Näheres zu erfragen Petrikauer-Strasse Nr. 727/165 neu, Wohnung 1.

Eine Offizine,

bestehend aus 4 großen Zimmern, sowie andere Lokalitäten sind per sofort zu vermieten. Grün-Strasse Nr. 40.

Zu vermieten sofort oder vom 1. Januar:

2 Zimmer und Küche, 1 Zimmer und Küche. Olówna-Strasse Nr. 7 (neu), nahe der Petrikauer-Strasse.

Eine Wohnung,

aus 2 oder 3 Zimmern, Vorzimmer und Küche, Balkon bestehend, in Wulcanaska-Strasse Nr. 9, Offizine, 1. Etage vom 1. October etc. ab zu vermieten. Näheres Zielona-Strasse Nr. 17.

Wohnungen,

einzelne, mit Zimmer und Küche, wie auch von mehreren Zimmern, mit Wasserleitung und sonstigen Zubehör, sind sofort oder per 1. Januar 1897 ab an anständige, gern still und ruhig wohnen wollende Herren und Familien zu vermieten. Theodor Henmann, St. Annen-Strasse Nr. 11.

Lodzger Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag, den 19. November 1896. Premiere. Zum 1. Male: Premiere. Georgette. Großes Schauspiel in 4 Akten von Victorien Sardou, in Scene gesetzt von Albert Rosenthal. Hauptrollen: Olga v. Billingen, Aurelie Wanderhold, Ella Ullrich, Amalie v. Ettner, Adolf Rehfeld, Walter Thomas etc., etc. Vorläufige Anzeige: Kommen den Sonntag, den 22. November 1896, Zweite Operetten-Novität der Saison! In gänzlich neuer Ausstattung. Zum 1. Male: „Der Lieutenant zur See“. Große Operette in 3 Akten, Musik von Louis Roth. Die Direktion.

Restaurant J. Ryszak,

Ede der Przejazd- und Targowica-Strasse

Täglich Concert

der Pianistin Fräulein Lucie Mizgalska aus Berlin. Entree frei.

Scheermeister

für Baumwollgewebe findet dauernde und gut honorirte Beschäftigung. Wo? laut der Expedition dieses Blattes.

Elegante Lampenschirme

in den verschiedensten Gattungen und Größen empfiehlt L. Zoner, Petrikauer-Strasse Nr. 90.

GEORG RANK,

Agentur- und Commissions-Geschäft, Telephon Nr. 328. Długa-Strasse Nr. 64, Telephon Nr. 328. offerirt folgende technische Artikel: Beste electriche Glühlampen, F. Burgmann's combinirte Packung, Prima Adhäsionsfett und Seilschmiere, Gallpoll-Öliven- und Cylind-Öel, Gasmotoren-Öel, Tavotfett, Leder- und Kameelhaar-Treibriemen etc., etc.

CONTORBÜCHERN,

Der pünktlichen und sorgfältigsten Ausführung wegen, ersuchen wir unsere Herren Kunden, mit den Bestellungen von

CONTORBÜCHERN,

die speciell angefertigt und vor Neujahr abgeliefert werden sollen, nicht zu zögern und uns die Aufträge möglichst bald zuwenden zu wollen. Hochachtend L. Zoner, Graphische Etablissements.



Den 16. dies. Mts., Vormittags 11 Uhr entschlief im Herrn, im Alter von 72 Jahren

ADOLF KANTOR,

Repräsentant der britischen u. ausländischen Bibelgesellschaft für das Königreich Polen.

Die Uebertragung der sterblichen Hülle von der Kapelle auf der Wylna-Strasse nach dem evangelisch-augsburgischen Friedhof ist auf Donnerstag, den 19. dies. Mts., 3 Uhr Nachmittags, festgesetzt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Warschau, den 17. November 1896.

Carl Göppert, Hutfabrik

empfehlte zur bevorstehenden Winter-Saison ein reich assortirtes Lager von Belour (Blüsch)-Hüten u. Mützen. Ferner empfehle echte Petersburger u. Moskauer Krimmer-Mützen für Herren, sowie elegante Winterhüte und -Mützen für Damen.
~ Reelle Bedienung, civile Preise. ~

APTEKA E. GESSNERA,

w. Warszawa, Jerozolimka Nr. 27,
poleca następujące wina lecznicze:
Wina: Chinowe, Kakaowo-Chinowe (Vin de Bugeaud), Condurango, Mola (Vin de Cola), Kwassylowe, pepsynowe na winie słodkiem, pepsynowe na winie wytrawnym przeczyszczające z korą Cascara Sagrada, rabarbarow. peptonowe piołunowe (Vin de Vermuth) i inne w celych i półbutelkach.
Dostać można w aptekach i składach aptecznych.

Vorschuss-Casse Lodzer Industrieller.

Freitag, den 20. November 1896, um 5 Uhr Abends:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Neuwahl von Repräsentanten.

Sämmtliche Mitglieder werden um möglichst dünkliches und zahlreiches Erscheinen höflichst ersucht.

Vertrauensstellung.

Für ein hiesiges größeres Geschäft wird für den regelmäßigen Besuch der hiesigen sowie auswärtigen Kundschaft ein intelligenter, repräsentationsfähiger junger Mann mit gründlichen Kenntnissen der russischen, polnischen und deutschen Sprache pr. sofort zu engagiren gesucht. Die Stelle ist dauernd und angenehm, dagegen wird nur auf eine tüchtige, strebsame Kraft reflektirt.

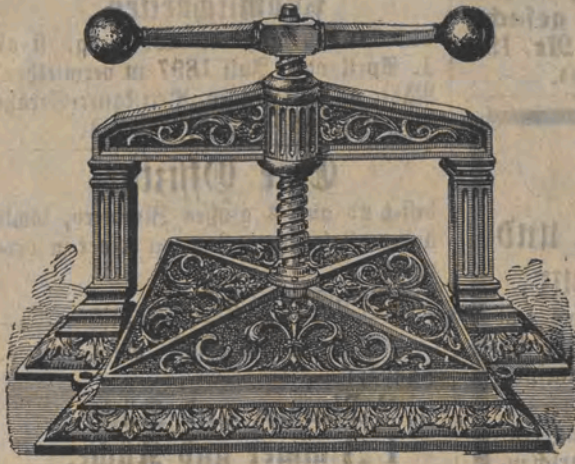
Offerten sub „Vertrauensstellung“ an die Expedition d. Blattes erbeten.

Sanatorium (Naturheilstalt, System: Kneipp, Lahmann) von pract. Arz. Dr. med. Paul Schulz, Königsberg i/Pr. Hufen, Bahnstr. 12. D. ganze Jahr geöffnet. Preis p. Tag von 4 1/2 Mk. an. Vorzügl. Heilerfolge bei inn. u. äuss. Krankheiten Sprechst. I. Sähst. Vorm. 8-9 1/2 Uhr, in m. Wohn. Trogli. Kirchenstr. 30, vis-à-vis d. Steind. Kirchenplatz, Vorm. 10-12 Uhr, Nachm. 4-6 Uhr.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

Holzverkauf!

Auf dem Landgute Birkow, Gouvern. d. Polens, Kreis Lody, sind in 4 Theilen an 2000 Stück Tannen- u. Fichtenstämme (Altholz) zu verkaufen.
Interessenten können das Holz am Orte jederzeit besichtigen.
Nähere Auskunft ertheilt die Guts-Verwaltung, letzte Post
Alexandrow-Leczycki.



Copier-Pressen

in verschiedenen Größen empfiehlt die Buchhandlung u. Schreibmaterialien-Handlung von
L. Zoner,
Petrikauer-Strasse Nr. 90.

Kleider machen Leute!!!

Elegant und billig Kleider man sich im Tuch- u. Herrengarderoben-Geschäft

EMIL SCHEMEHEL,

Przejazdstr. № 10, vis-à-vis vom Spülsteinplatz, Przejazdstr. № 10.

Bestellungen werden in kurzer Zeit sauber und prompt ausgeführt.

Stoffe werden per Arschin zu wirklichen Fabrikspreisen verkauft.

Kleider machen Leute!!!

Pläne von Lody, Meister- und Gesellen-Briefe, Cassa-Bloes, Notiz-Bloes, Notiz-Bücher, Schulhefte,

alles eigenes Fabrikat, empfiehlt eng und en détail
L. Zoner, Buch- u. Papierhandlung,
Petrikauer-Strasse Nr. 90.



Corset-Fabrik von Anna Laferska

in Lody, Konstantiner-Strasse Nr. 10, Filiale in Warschau, Nowy Swiat Nr. 21.
Nimmt Bestellungen zur pünktlichsten und sorgfältigsten Ausföhrung. — Mäßige Preise.
Große Auswahl in fertigen Corsetts.

Довольно Цензурно.

Schnellpressendra k von Leopold Zoner.

Einen Lehrling

(Christ), mit guten Schulkenntnissen, suchen zum baldigen Eintritt
Gebr. Gerke,
Mikolajewka-Strasse Nr. 22.

Für Bäckereien

liefert
Teigtheil-Maschinen
neuester Construction.
H. Mäder,
Konstantinerstrasse Nr. 37

Doktor S. Hartmann,

fr. Assistent des Dr. Czempin in Berlin hat sich in Lody niedergelassen u. wohnt Petrikauer-Strasse 120, 1 Et.
Sprechstunden für innere Krankheiten von 9-11 Uhr Vormittag und von 5 bis 6 Uhr Nachm.
Auschl. f. l. für Frauenkrankheiten von 3-5 Uhr Nachmittags.

Garten-Restaurant

J. Ryszak,
Ed. Przejazd- und Karjowa-Strasse.

Stammfrühstück:

Sonntag: Flak und Schusterklops.
Montag: Bigos.
Dienstag: Soulasz.
Mittwoch: Bockwurst.
Donnerstag: Flak.
Freitag: Fische.
Sonabend: Cishin.

Gold, Silber u. Brillanten

kaufe und bezahle ich am besten. Aus den größeren Lombards kaufe ich aus: Bijouterien, Silber-Ausbeute, neues und altes Silber, billig, weil in der Wohnung. — Taxation von 6 Rubel das Paar an. Warschau, Neue Welt 61.
Henryk Juwiler.

Ein Küfer,

welcher längere Zeit als solcher am Plage thätig war, sucht Beschäftigung bei Privat- und zwar: Abfällen von Wein, Inhabern der kranken Weine. Adresse: im Weingeschäft des Herrn W. Patzer, Petrikauer-Strasse Nr. 146 und Meyers Passage Nr. 7, Wohnung Nr. 2, zweite Etage.

Stellung. Existenz.

Prospect und Probebrief gratis und franco. Briefsteller prämirter Unterricht, BUCHFÖHRUNG, Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit, Stenographie, Schnell-Schön-Schrift. Keine Vorzahlung. Gratis-Prospect. Sicherer Erfolg garantiert. Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut Otto Siede-Elbing, Preussen.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Millionen.

Roman von P. Felsberg.

[8. Fortsetzung]

Frau Johanna, noch sehr angegriffen von der Migräne, die sie am vorhergehenden Tage geplagt, hatte sich auf einem sonnigen Plätzchen mit der Aussicht nach dem Flusse niedergelassen und saß mit im Schooße gefalteten Händen, mit wonnigem Behagen die herrlich, reine Morgenluft athmend. Die lautlose Stille, nur durch den Gesang der Vögel unterbrochen, wirkte beruhigend auf ihre in letzter Zeit oft erregten Nerven.

Sie gab sich ganz dem Zauber des schönen Maimorgens hin, ohne etwas zu denken; sie lauschte nur dem Vogelgezwitscher und beobachtete eine zierliche Bachstelze, die munter umherhüpfte.

Da plötzlich stand Justus v. Hagen vor ihr. Erschrocken erhob sie sich von ihrem Sitz.

„Herr v. Hagen —“
„Guten Morgen, meine Gnädige. Verzeihen Sie die Störung. Darf ich mich nach Ihrem Befinden erkundigen?“ sprach sehr verbindlich Herr v. Hagen, und Johanna bemüht sich mit großer Anstrengung ihre Erregung bei seinem Anblick. Sie fühlte, daß ein verhängnisvoller Augenblick gekommen war, und daß sie aller ihrer Kräfte bedürfte zu dem, was ihr bedorstand. Er durfte nichts sehen von ihrer Erregung, und sich zu einem freundlichen Lächeln zwingend, antwortete sie mit gut geheuchelter Unbefangenheit:

„Ich danke Ihnen, Herr v. Hagen — meine Migräne dauert gewöhnlich vierundzwanzig Stunden, aber eine gewisse dumpfe Beere bleibt meist noch einige Tage zurück. Es that mir leid, Sie gestern nicht empfangen zu können. Die Partie soll wunderschön gewesen sein, wie meine Tochter mir berichtete.“

Johanna schritt ganz langsam weiter im Gespräch.
„Ich muß gestehen, daß ich die Gelegenheit, Sie ungestört zu sprechen, schon lange herbeigesehnt habe,“ begann jetzt ganz unvermittelt Justus von Hagen, der fürchtete, daß durch die Dazwischenkunft irgend eines Dritten die so kostbare Gelegenheit ungenützt vorübergehen könne.

Frau Johanna bemühte sich, ihn fragend und staunend anzusehen, aber es gelang ihr schlecht. Mit einem unsicheren Klackern in den Augen senkte sie rasch wieder den Blick.

„Wir kennen uns schon lange — schon seit fünfundzwanzig Jahren, nicht wahr? — Sie sind — Sie sind Johanna Weber?“

„Sie täuschen sich, Herr v. Hagen, ich habe früher wirklich nicht die Ehre gehabt, Sie zu kennen.“

„Verzeihen Sie, daß ich Zweifel in Ihre Worte setze aber ich glaube, Sie wollen mich nicht erkennen und nicht erkannt sein.“

„Nein, nein, Sie irren sich wirklich. Möglich, daß ich einer Dame ähnlich sehe, die Sie vor so langer Zeit kannten, aber ich kann Ihnen nur versichern, daß Sie sich in meiner Person irren.“

Kopfschüttelnd blickte Herr v. Hagen sie an.

„Ich irre mich wohl kaum — aber es ist wahr — es sind viele Gründe vorhanden, welche Sie bestimmen können, sich vor mir zu verläugnen. Ich ehre — diese Gründe — und —“

„Aber wirklich, Herr v. Hagen, ich habe gar keine Gründe, mich nicht zu erkennen zu geben.“

Sie bemühte sich, ihn voll anzusehen. Es lag etwas Qualvolles in ihrem außerordentlich sprechenden Blick. Justus v. Hagen schwieg eine lange Weile. Dann sprach er plötzlich:

„Sie mögen Recht haben — daß ich mich irrite! Verzeihen Sie — daß — ich Sie störte und — — quälte —. Es ist wohl besser so — —“

Mit gesenktem Haupte hörte Frau Johanna ihn an, der sich nicht täuschen ließ, der sie aber verstand.

Er reichte ihr die Hand, und sie legte die ihrige hinein, die eiskalt war.

„Ich danke Ihnen — sehr — Sie sind edel, wie immer!“

Frau Johanna neigte leicht ihr Haupt und drückte ihm die Hand. Dann schieden sie von einander.

6.

Baron Oskar v. Dernburg war nicht in der Lage, zur festgesetzten Zeit die von ihm ausgestellten Wechsel einzulösen. Der in intimen Kreisen als Bucherer schlimmster Sorte bekannte Kaufmann Senger tobte, als er erfuhr, daß Baron Dernburg plötzlich aus Dresden verschwunden war. Mit finsterner Miene saß er in seinem kleinen Privatcomptoir, in dem die Geldgeschäfte der Cavaliere abgeschlossen wurden, und trug das Geld, das er dem Baron baar gegeben, in das Conto der verlorenen Posten ein. Es schnitt ihm jedesmal ins Herz, wenn er dies lange, schmale Buch aus seinem besonderen Fach in dem großen eisernen Geldschrank hervorholte. Es geschah nicht gar zu oft, denn Senger war vorsichtig; aber diesmal hatte ihn seine Vorsicht im Stich gelassen. Die glänzende Erscheinung und das sichere Auftreten Oskar Dernburgs hatten ihn geblendet.

Noch saß er rechnend, fluchend und sich das spärliche graue Haar zermühlend vor dem Buch mit den verloren gegebenen Posten, als ihm ein kleiner blasser Knabe die Karte Kurt v. Hagens überbrachte.

Ein helles Leuchten ging über das Antlitz des Geldmannes.

„Er soll's mir zahlen, er soll's. Feiner Kunde, gute Firma, sicherer Vater!“ murmelte er und rieb die Handflächen vergnügt aneinander.

„Sie schrieben mir dieses Liebesbriefchen,“ sprach Kurt v. Hagen bei seinem Eintritt und ließ sich ohne Weiteres in einem niederen, ledernen Lehnstuhl nieder, der neben dem Schreibtisch Sengers stand.

„Habe mir erlaubt, Sie herzubemühen, gnädiger Herr v. Hagen; nehmen's nicht übel, aber die Herren Cavaliere wünschen nicht von mir aufgesucht zu werden.“

„Wollt' ich mir auch schönstens verbitten! Ihre Bekanntschaft ist nicht grade eine — Ehre!“ näselte, unverschämte den Bucherer anlachend, Kurt v. Hagen.

„Aber doch oft sehr begehrt,“ entgegnete Senger und ein Blick traf den jungen Mann, der diesen hätte vorsichtig machen müssen, wenn er ihn beachtet hätte. Aber sorglos und wohlgefällig balancierte er seinen Spazierstock zwischen den Fingern und ließ das Monocle aus dem Augenwinkel fallen.

„Brauche übrigens einige Tausend, Senger, wäre sonst nicht gekommen,“ näselte er weiter.

„Wie viel belieben der gnädige Herr v. Hagen?“ forschte behende der schlaue Fuchs, dem daran gelegen war, möglichst bald sein Geschäft mit dem feinen Kunden abzuschließen.

„Fünftausend.“

Mit der freundlichsten Miene von der Welt zählte der Bucherer die Banknoten vor dem jungen Manne auf, und dieser strich sie mit einer nachlässigen Handbewegung zusammen und packte sie direct in die Brusttasche seines Rockes, ungefähr mit derselben Gleichgültigkeit, wie andere Sterbliche ihr Taschentuch einstecken.

Nun breitete Senger eines jener oft so verhängnisvollen, langen, schmalen Papiere vor ihm aus und bat um seine Unterschrift.

Kurt v. Hagen unterschrieb rasch, und dann erst blickte er auf die Summe, welche der Wechsel repräsentirte.

„Donnerwetter, Senger, seid Ihr verrückt? Achttausend? Sagte ich nicht Fünftausend?“

„Ja, ja, mein gnädigster Herr v. Hagen!“ schmunzelte händereibend der Gauner. „Geld ist theuer, sehr theuer, schlechte Zeiten, große Verluste an allen Ecken. Apropos, dieser Baron Dernburg, Sie kennen ihn gewiß, er ist viel draußen in Kofchwitz und heirathet die Tochter des Millionärs Lindner, nicht wahr? Er sagte, daß er heimlich verlobt ist.“

Kurt v. Hagen horchte auf. Er vergaß plötzlich ganz sein eigenes Geschäft und zählte zwischen den Zähnen ein seltsames Lachen hervor.

„So — also auch Kunde von Ihnen. Speculirt auf die Millionen des alten Lindner, was?“

„Ja, ja. Keine Heirat, einzige Tochter, Vater vielfacher Millionär — sein — sein — wissen's doch selbst — und schönes Mädchen obenein!“

„Strich durch, Senger, wird nichts daraus — der Alte giebt dem windigen Baron seine Tochter nicht. Unsolid — Nichts —“

„Dacht's mir. Ist verschwunden, dieser Herr Baron. Da, hier, sehen Sie, all' die schönen Summen weggeworfen —“ Senger zog ein Packet aus dem Fach der uneingelösten Wechsel und hielt sie wie ein Kartenspiel in der Hand dem Anderen entgegen.

Kurt v. Hagen lachte hell auf.

„Senger, Ihr schlauer Fuchs, reingefallen! Macht mir höllischen Spaß — ha, ha!“

Mit den Zähnen knirschend sah der Wucherer ihn an.

„Zahlst es mir, zahlst es mir,“ dachte er, mit bligenden Augen den Lachenden anblickend.

„Keines Segelboot, Diener, Reitpferd — immer großartig, dieser Baron Dernburg, und Alles mit Eurem Geld, Senger! — Famos — famos — famos! — Muß ich dem Alten erzählen, dem reichen Lindner — und der schönen Tessa!“

Kurt v. Hagen erhob sich lachend und schlug kräftig dem Wucherer auf die Schulter.

„Reingefallen, Senger, schlauer Fuchs — ha, ha!“

Schon draußen, kehrte Kurt v. Hagen plötzlich um.

„Senger, gebt mir die Wechsel auf vierundzwanzig Stunden. Macht mir Spaß, die Gesichter von dem Alten und der schönen Tessa zu sehen. Auf Ehrenwort — morgen habt Ihr sie wieder, die kostbaren Dinger, die keinen Heller werth sind. Ich wette, Segelboot, Reitpferd — Alles nicht bezahlt, Schwindel, nichts als Schwindel!“

Bögernd, als gelte es, ein Stück seines Herzens wegzugeben, stand Senger und hielt die Wechsel des Barons noch immer in der Hand.

„Welche Sicherheit?“ sprach er; aber Kurt von Hagen griff nach den Papieren und schrie ihm ins Ohr:

„Donnerwetter, seid Ihr taub, mein Ehrenwort!“

Mit einem tiefen Seufzer sah der Wucherer den jungen Herr mit den Wechseln Dernburgs in der Tasche verschwinden.

„Er zahlt es mir — Alles!“ murmelte er dann und schloß den Wechsel mit Kurt v. Hagens Unterschrift in seinen Kassenschrank. „Meines Geschäft, dreitausend Mark und sechs Procent — seiner Kunde!“ flüsterte er, wieder die Hände reibend.

Ein unbezähmbares Rachegefühls erfüllte Kurt v. Hagen. Der lebenswürdige, gehätschelte Baron, der Geliebte der schönen Tessa ein Schwindler! Als solchen wollte er ihn heute Abend entlarven mit den vollwichtigen Papieren in der Hand. Er freute sich unbändig und war in ausgelassenster Laune.

Mit wahrer Wonne bestieg er seinen Goldfuchs und ritt durch den großen Garten, glücklich und stolz über das Aussehen, das sein schönes Thier, ein Vollblutrenner, bei den Kennern erregte. Er schien wie verwachsen mit dem Pferde, als er dann auf den Rennplatz hinausritt und wie spielend mit ihm ein kleines Hindernisrennen begann. Das edle Thier flog über die Hürden und Mauern hinüber wie eine Schwalbe, die nahe mit ihren Flügeln die Erde streift.

Kurt war ein ausgezeichneter Reiter, aber sonst auch absolut nichts, zum Leidwesen seines thätigen Vaters, der unablässig in seinen Fabriken schaffte, dessen Auge überall war, der ein Fabrikherr war, wie er sein soll, streng und doch mild, und vor Allem gerecht gegen Alle. Kurt war unwissender als der jüngste Lehrling, was das Geschäftswesen seines Vaters betraf. Erfüllte er wirklich einmal die Wünsche seines Vaters und erschien im Comptoir der Fabrik, um zu arbeiten, so machte er nur eine Verwirrung um die

andere, und kopfschüttelnd blickten die Buchhalter ihn an, zweifelnd, daß er jemals in die Fußstapfen seines Vaters treten werde.

Als er dann volljährig ward und seine Vermögenslage erfuhr, fiel es ihm weniger wie jemals ein, nur eine Hand zur Arbeit zu rühren. Die Hälfte des ganzen großen Capitals, das in den Fabrikanlagen steckte, gehörte ja ihm als Erbtheil von seiner verstorbenen Mutter.

„Nah, Unsinn, selbst arbeiten! Mein Geld arbeitet in der Fabrik besser, wie ich es kann, unter der Aufsicht meines verehrten Herrn Papas —“ lachte er und lebte wie ein junger Fürst nur seinen noblen Passionen.

Zustus v. Hagen war ohnmächtig seinem Sohne gegenüber, seit dieser einen Einblick in seine Verhältnisse gewonnen. Er konnte das Capital, welches das Erbtheil seines Sohnes bildete, nicht aus der Fabrik ziehen, ohne gewaltige Verluste herbeizuführen. Er selbst war einst als unermöglicher Mann in diese Fabrik getreten, um ihr seine Arbeitskraft zu widmen, ein einfacher Procurist, der die Liebe der Tochter seines Chefs sich errang und nach dessen Tode die einzige Erbin und Herrin der Fabrik heirathete und so Herr und Gebieter ward, wo er vorher nur in abhängiger Stellung sich befand. Seine Tüchtigkeit wurde allgemein anerkannt. Blühender als je standen die Fabriken da, als ihm nach mehrjähriger Ehe seine Frau endlich den ersuchten Erben schenkte. Zu seinem tiefen Schmerz bezahlte sie dies Glück mit ihrem jungen Leben.

Er und sein Söhnchen waren die Erben der zu früh Verstorbenen. Seit Kurt v. Hagen erwachsen war und sein Charakter sich leider so enthüllte, daß sein Vater wenig oder gar keine Hoffnungen auf ihn zu setzen berechtigt war, bemühte sich Zustus v. Hagen, es möglich zu machen, dem jungen Mann sein mütterliches Erbtheil auszugeben. Aber es war nicht leicht, ein so bedeutendes Capital plötzlich aus dem Fabrikwesen zu entnehmen, galt es doch, die Hälfte des Vermögens, mit welchem gearbeitet wurde, flüssig zu machen und dem Betriebe zu entziehen.

Und doch mußte es sein. Seit einigen Tagen war Zustus v. Hagen entschlossener als jemals, sich von seinem Sohne loszusagen, so bald er sein Vermögen ihm auszugeben im Stande war. Möchte er dann sein Erbtheil verschwenden, wie und wo er wollte, oder lernen zu rechnen und sein Geld zusammen zu halten, was er jetzt nicht that, da die Zinsen aus dem Betrieb der Fabrik ihm so reichlich zufließen, daß er sie für unerschöpflich hielt und sinnlose Schulden machte im Bewußtsein, daß sein Vater diese tilgen werde mit dem Capital, das für ihn arbeitete.

Ein geheimer Widerwille erfüllte Zustus von Hagen gegen den jungen, leichtfertigen Verschwender und Lagedieb, wie er ihn im Stillen nannte. Eine finstere Wolke umhüllte beständig die Sitze des Fabrikherrn, sobald Kurt in seiner Nähe war. Sie hatten absolut nichts Gemeinsames, Vater und Sohn.

Als am Abend Kurt v. Hagen mit seinem eleganten Einspanner nach Kofchwitz hinausfuhr, erfüllten ihn nur die Gedanken an die Rache, die er üben wollte für die Kälte Tessa Lindners und das zurückhaltende Benehmen des alten Lindner und der Anderen bei der Partie nach Schandau, bei der seine Eitelkeit so tief verletzt war, daß er es nicht vergessen konnte.

Er mußte, daß sein Vater erst eine Stunde später herauskam und es war ihm ganz lieb, ihm aus dem Wege zu gehen.

Fürchtete er doch die Frage, wie er mit dem berüchtigten Senger in Berührung gekommen, wenn er in dessen Gegenwart die Wechsel Dernburgs den Lindners zeigte. Ueberhaupt war ihm die vornehme Art seines Vaters un bequem.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— **Ein Münchner Kind.** „Du, Franzl, warum san denn d' Stedfisch so dumm?“ — „Na, das macht halt 's viele Wassa saufa!“

— **Fortschritt.** „Was, Ihre Frau läßt Sie nicht zu Hause rauhen?“ — „Nein.“ — „Na, das würd' ich ihr doch abgewöhnen!“ — „Kang' auch damit an; jetzt gestattet sie schon, daß ich's Cigarrenspizel zu Hans abschneid'!“

— **Kindermund.** Die kleine Else wird von ihrem Vater geprüft. Vater: „Elschen, sage mir, wie ist ein Kind, das nicht sieht?“ — Elschen: „Blind!“ — Vater: „Und wie ist ein Kind, das nicht sprechen kann?“ — Elschen: „Das Kind ist stumm!“ — Vater: „Und nun Elschen, sage mir einmal, wie ist denn ein Kind, das nicht hört?“ — Elschen (antwortet prompt): „Ungezogen!“